

lung für den künftigen Beruf verpönt wird. Und dieser Gedanke muß ganz besonders betont werden. Man will den Anwärter für seinen Beruf so vorbereitet sehen, daß er sich in demselben allen Anforderungen gewachsen sieht. Das ist die berechnete Forderung des Einzelmenschen, um ihm volle Befriedigung zu gewähren, nicht minder aber auch eine Forderung der Menschheit gegenüber dem einzelnen, damit seine Leistungsfähigkeit zu entsprechen vermag.

In subjektiver Rücksichtnahme auf die Kriegsbeschädigten ist die notwendige Voraussetzung eine genaue Selbstprüfung, deren Ergebnis selbstverständlich die Eignung im allgemeinen beurteilen läßt. Ein Blindler kann nicht Maler oder Zeichner, ein Stummer nicht Redner werden. Diese Selbstprüfung muß sich auf die körperliche und geistige Verfassung (Kenntnisse) gleichmäßig erstrecken. Erst nach Erledigung dieser gewissenhaften Erforschungsarbeit kann dann mit Vorteil an die engere Berufswahl an der Hand der fachlichen Vorträge herangetreten werden.

Die Darlegungen der Vortragenden umfaßten bei dem Berliner Lehrgang die Stellungen

1. in der allgemeinen Landesverwaltung einschließlich der Polizeiverwaltung (Regierungsrat Dr. Lindenau),
2. in den zur allgemeinen Landesverwaltung gehörigen Strafanstalten (Geheimer Regierungsrat Dr. Finkelnburg),
3. in der Gerichtsverwaltung einschließlich ihr zugehörigen Gefängnisse (Geheimer Oberjustizrat Blaschke),
4. in kommunalen Beamtenstellungen (Oberbürgermeister von Berlin-Schöneberg Dominikus),
5. in Verkehrsanstalten (Wirklicher Geheimer Rat Professor Dr. von der Lagen),
6. in der Zoll- und Steuerverwaltung (Geheimer Oberfinanzrat Schönbad),
7. in landwirtschaftlichen Berufen (Dr. Seedorf, Hauptgeschäftsführer der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg),
8. in Banken (Dr. Somary, Mitglied der deutschen Zivilverwaltung für Belgien),
9. in industriellen Unternehmungen (Justizrat Doktor Waldschmidt, Vorsitzender des Vereines Berliner Kaufleute und Industrieller),
10. in Betrieben des Warenhandels (Oskar Heimann, Vizepräsident der Kaufmannschaft in Berlin),
11. in Genossenschaften (Dr. Fost, ständiger Hilfsarbeiter des Direktoriums der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse),
12. in Versicherungsgesellschaften (Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Freiherr v. Viebig, Direktor im Aufsichtsamte für Privatversicherung),
13. in kaufmännischen Unternehmungen (Lübert, Dozent am Kolonialinstitut in Hamburg, Vorstandsmitglied im Zentral-Einkaufsberein Berlin),
14. im Zeitungswesen (Georg Bernhardt, Direktor im Verlag Witten u. Co., Berlin).

In einem sich daran anschließenden zweiten Teil der Vorträge werden die Wege zur Ausbildung erörtert. Es halten die Vorträge:

- Professor Dr. Elzbacher über Rechtswissenschaft,
Professor Dr. Somary über Volkswirtschaftslehre,
Dr. Riecke, Beirat der Kaufmannschaft,
über Volkswirtschaft,
Justizrat Professor Dr. Crüger über Genossenschaftslehre,
Professor Dr. Maunz über Versicherungslehre,
Professor Dr. Schär über Handelsrecht und Handelswissenschaft,
Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Bunk über Landwirtschaftskunde,
Professor Dr. Bins über die Vorbildung für die Tätigkeit in der chemischen Industrie,
Professor Dr. Matschok über die Vorbildung für die Tätigkeit in der mechanischen Industrie,
Dr. Ruzinski, Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Berlin-Schöneberg, über Statistik.

Zum Schluß sprechen Major Romberg über besondere Bildungsmöglichkeiten und Berufsberatung für Kriegsbeschädigte Offiziere, General-Arzt Dr. Schulken über Nützliches zur Berufswahl und in einem Rückblick und Ausblick nochmals der Rektor der Handelshochschule Professor Dr. Elzbacher.

Schon dieser Auszug aus der Vortragsordnung läßt die planmäßige Durchführung der eingangs gekennzeichneten Absichten erkennen. Mit Recht hebt D. F. Raumann aber hervor, daß damit durchaus nicht alle Befähigungsmöglichkeiten erschöpft erscheinen. Es gibt viele Offiziere, die von Hause aus so bemittelt sind, oder bereits durch irgend welche verwandtschaftlichen Beziehungen mit einem Berufe Berührung haben, während andere wieder künstlerisch begabt sind, und sich daher für die Ausübung dieser entscheiden. Die Wahl soll aber durchaus nicht allein nach dem Gesichtspunkte materieller Lebensförderung getroffen werden, sondern von dem höheren Standpunkte bewußter menschlicher Pflichterfüllung auch trotz der körperlichen Beschädigung beurteilt werden. Ich halte die Hervorhebung dieses Grundgedankens gerade jetzt für besonders notwendig, sowohl vom Standpunkte der Gesamtheit, des Staates, aus, der zwar verpflichtet ist, das Los der Kriegsbeschädigten gelinden zu machen, aber doch nicht alle Wünsche erfüllen kann, als auch insbesondere vom Standpunkte des Offiziers aus, der doch als höher betraugter Mensch einen Lebenszweck vor sich haben will, nicht nur vegetieren, sondern leben, das heißt arbeiten will. Raumann gibt dieser Anschauung durch ein treffend volkstümliches Wort Ausdruck, indem er sagt: die staatliche Versorgung bringt das Brot, die Butter soll der neue Beruf liefern.

Die Vorträge hatten dann im einzelnen die Aufgabe, die verschiedenen Stellungen hinsichtlich der Bezeichnung, der gestellten Anforderungen, der Bewerbungsvorschriften, der Gehälter, wo die Eingaben zu machen sind, hinsichtlich der Anzahl der Stellen, die in Frage kommen, der Gehaltsverhältnisse näher zu kennzeichnen und deren gesellschaftliche Rangstufe und hergleichen darzustellen.

Fremde

Die planmäßige Beratung des kriegsbeschädigten Offiziers bei der neuen Berufswahl.

Von Professor Dr. R. Weckermeier — Teischen-Liebwerd.

Es kann nicht zweifelhaft sein, daß wir alle eine Verpflichtung haben, allen jenen Kämpfern, die an den verschiedensten Stellen der Kriegsschauplätze für unser Vaterland geblüht haben, wenigstens ihr künftiges Leben nach jeder Richtung so zu gestalten, daß es lebenswert erscheint. Es soll hier nicht untersucht werden, ob und inwiefern der Staat imstande sein wird, diese Aufgabe im ganzen Umfange zu lösen, aber das kann schon jetzt gesagt werden, daß diese Lösung vom Staate im allgemeinen nur nach einer Seite, der rein materiellen, ins Auge gefaßt werden kann. Die andere Seite, die der befriedigenden und daher seelisch bedeutungsvollen Betätigung als nützliches Mitglied der arbeitenden Menschheit, bleibt der freien Entscheidung des einzelnen überlassen.

Wenn nun in dieser Richtung der Kriegsbeschädigte vor der Wahl eines neuen Berufes steht, was ihm an sich schon schmerzhaft genug ist, so leuchtet wohl die Bedeutung einer planmäßigen Beratung vor dieser Entscheidung ohne weiteres ein. Der Offizier bedarf dieser zielbewußten Beratung aus zwei Gründen ganz besonders. Zunächst ist es ihm als höher ausgebildetem Menschen je nach dem Grade seiner allgemeinen und besonderen Kenntnisse in größerem Umfange möglich, eine Auswahl zu treffen, wodurch auch die Gefahr einer irrtümlichen Entscheidung vermehrt erscheint. Ferner ist aber beim Offizier zu berücksichtigen, daß seine gesellschaftlichen Ansprüche bei der Wahl eines Berufes ausschlaggebend sind, und daher die gesellschaftliche Stufe der zu wählenden Lebensstellung gleichfalls einer genauen Betrachtung unterzogen werden muß.

Es gibt nun bereits verschiedene berattene Beratungsstellen, die sich dieser Aufgabe gewidmet haben. Trotzdem erscheint es nicht unangebracht, auf das Vorgehen im deutschen Reich hinzuweisen. Verfasser hatte Gelegenheit (und benützte als Mitglied des Lehrkörpers der landw. Akademie Teischen-Liebwerd, die sich gleichfalls mit Lehrgängen für Kriegsbeschädigte befaßt, diese Gelegenheit gern und mit Nutzen) den zu obigem Zwecke von der Berliner Handelshochschule vom 23. Februar bis 4. März l. J. abgehaltenen Lehrgang wenigstens bruchstückweise mitzumachen. Da der grundlegende Gedanke, wie ihn der Rektor der Handelshochschule Professor Dr. Elzbacher kennzeichnete, der ist, den Anfänger davor zu bewahren, daß er einen für ihn nicht geeigneten Beruf irrtümlich wählt oder einen solchen, für den seine Vorbildung nicht die richtige ist, so erscheint mir eine ausführliche Darstellung des Lehrganges auch für Desterreich erwünscht.

Die Aufgabe des Lehrganges ist, die denkbaren Betätigungsarten in einer zehntägigen Vortragsreihe, und zwar von einer Reihe hervorragender Fachmänner, vorzuführen und nach den oben angezeichneten Richtungen darstellen zu lassen. Der Lehrgang zielt also nicht etwa auf eine oberflächliche Ausbildung hin, sondern auf eine besonders wichtige Beratung, die dem so unterrichteten und nachdenkenden Hörer die Möglichkeit einer wohlüberlegten Entscheidung bietet.

D. Friedrich Raumann, der in einem einleitenden Vortrag die Stellung des kriegsbeschädigten Offiziers im Neubaun unseres Staats- und Wirtschaftslebens beleuchtete, hob die Bedeutung dieser Entscheidung namentlich von dem ungemessen gewichtigen Gesichtspunkte der seelischen Verfassung des am Tode vorbeigegangenen Kriegers hervor. Ein solcher Mensch darf den Gefahren einer verfehlten Berufswahl nicht ausgesetzt werden, umsoweniger, als eine so günstige Gelegenheit, mit voller Mühe und mit voller Urteilsfähigkeit, wie sie dem gereiften Offizier zukommt, einen Beruf für sich auszuwählen zu dürfen, dem Menschen sonst nur selten geboten wird. Der leitende Grundgedanke dieses Lehrganges ist aber auch in der Richtung beachtenswert, als eine oberflächliche, schnell zusammengegriffene Vorbere-